

Zurück ins Leben

Ein **Schlaganfall** ist kein beeinflussbarer Schicksalsschlag. Es gibt zwar Risikofaktoren, aber viele trifft es meist wie „ein Blitz aus heiterem Himmel“. So auch Chantal Keller, die dank ihrer Energie und ihres Trotzkopfs gelernt hat, sich in ihrem neuen Leben einzurichten.

Text: Gabrielle Seil (gabrielle.seil@revue.lu)

Fotos: Fabrizio Pizzolante/Editpress, Sebastian Kaulitzki/Fotolia, psdesign1/Fotolia

An den Tag, an dem „es“ passiert ist, kann sich Chantal Keller wieder gut erinnern. Sie und ihr Partner machen Kultururlaub in Amsterdam, besuchen Museen, gehen gut essen, doch die damals 47-Jährige fühlt sich nicht besonders wohl. Während eines abendlichen Spaziergangs bemerkt sie, dass sie etwa 30 Sekunden lang kein Gefühl in ihrem rechten Arm hat. „An dunn hunn ech e grouse Feeler gemaach.“ Statt sofort eine Klinik aufzusuchen und sich untersuchen zu lassen, nimmt sich die gelernte Krankenschwester und Kinderbuchautorin lediglich vor, zu Hause einen Arzt zu konsultieren.

Am kommenden Morgen will das Paar abreisen. Im Hotelbad bricht Chantal indes mit fürchterlichen Kopfschmerzen zusammen. „Ech wollt no Hëllef ruffen, mä ech konnt net méi schwätzen.“ Als ihr Freund sie end-

lich findet, denkt er zuerst, es sei Migräne – und ruft dennoch einen Arzt. Kurze Zeit später verliert die sportliche und sich stets gesund ernährende Mutter von zwei bereits erwachsenen Töchtern das Bewusstsein. Dass sie einen schweren Schlaganfall erlitten hat, „a mengem Alter“, hätte sie nie für möglich gehalten. Erst zwei Wochen nach dem Vorfall wird in Luxemburg ein Herzinfarkt festgestellt, bei dem sich ein Gerinnsel löste, das mit dem Blut ins Gehirn gelangte, wo es einen Schlaganfall auslöste.

In Luxemburg erleiden täglich vier Menschen einen Schlaganfall – nach dem Herzinfarkt und Krebserkrankungen die dritthäufigste Todesursache. Trotz medizinischer Fortschritte und Maßnahmen zur Früherkennung von Erkrankungen, die Durchblutungsstörungen des Gehirns beeinflussen,

Vor dem Schlaganfall schrieb Chantal Keller Kinderbücher und lehrte Luxemburgisch. Wieder arbeiten zu können, war ihr größtes Ziel.

Mutmacherin: So schwer das Leben nach einem erlittenen Schlaganfall auch sein kann, Chantal Kellers Schicksal beweist, dass man die Hoffnung nie aufgeben soll.

kann ein Apoplexus auch ohne „Vorwarnung“ auftreten. Zwar gibt Chantal Keller gerne zu, dass sie Stress gehabt hat, aber da sie weder unter hohem Blutdruck leidet, noch Diabetes, hohe Cholesterinwerte oder Übergewicht hat und zudem Nichtraucherin ist, zählt sie nicht unbedingt zur Gruppe der Gefährdeten. Und genau deshalb hat sie die Vereinigung „Blätz“ gegründet. Denn da immer mehr jüngere Leute betroffen sind, beschränkt sich die Risikogruppe längst nicht mehr auf über 70-Jährige. Die Folgen sind indes für alle gleichermaßen schlimm.

Als Chantal Keller in der Amsterdamer Universitätsklinik erwacht, weiß sie nicht mehr, wer sie ist, wo sie wohnt, wie ihre Kinder und ihr Partner heißen. Ihr eigener Körper und ihre Stimme sind ihr völlig fremd. Ihr rechter Arm und ihr rechtes Bein sind gelähmt, Speichel läuft aus dem rechten Mundwinkel. Sie kann sich nicht selbst waschen, wird im Rollstuhl herumgefahren, ist so hilflos wie ein Baby. Sogar das Unterscheiden von Farben ist unmöglich. Noch heute,

sieben Jahre nach dem Schlaganfall, wird die mittlerweile 55-Jährige schnell müde. Nicht nur beim Lesen oder Schreiben, sondern auch unter Menschen. Laute Musik macht sie nervös. Auto fährt sie erst seit drei Jahren. „Awer ech fuere just Strecken, déi ech kennen, an och nëmmen, wann ech a Form sinn.“ Wäre sie nicht derart verbissen, würde sie keine Fortschritte machen. Alles geht nur mühsam, Schritt für Schritt voran.

Das Schlimmste für Chantal Keller war die anfängliche fast völlige Unfähigkeit zu sprechen, zu lesen und zu schreiben. Die Kästchen in ihrem Kopf seien alle durcheinandergewürfelt worden, meint sie scherzend. Sie wüsste zwar, in welchem sie nach einem bestimmten Wort suchen müsste, aber öffnen könnte sie die Kästchen nicht. Noch nicht. Wie viel Kraft und Geduld es sie gekostet hat, alltägliche Handgriffe wieder zu erlernen, ist kaum vorstellbar. Wer die lebenslustige Autorin früher gekannt hat, begreift das Ausmaß ihres Leidens und versteht auch, weshalb sie sich als Präsidentin von „Blätz“ dafür

einsetzt, dass hierzulande nicht nur ein Erfahrungsaustausch stattfindet, sondern dass auch in therapeutischer Hinsicht dringend notwendige Verbesserungen möglich werden. Ohne intensive Therapie gibt es nämlich keine Fortschritte. „D’Famill a Frënn sinn natirlech och wichteg. Ech hat d’Chance, op wäertvoll Ennerstëtzung zreckgräifen ze kënnen“, so Chantal Keller. Dieses Glück hat leider nicht jeder Patient.

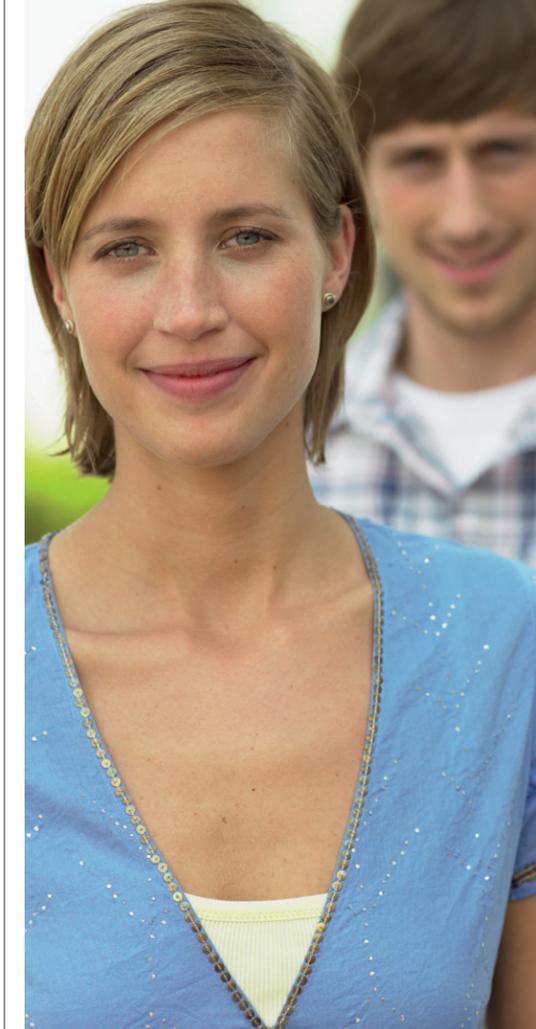
Am 26. Mai hält die bekannte Klinische Linguistin Louise Lutz einen Vortrag über Aphasie: „Das Schweigen verstehen“ (um 19 Uhr im Bettemburger Schloß).

Am 31. Mai findet im Centre Hospitalier de Luxembourg eine Tagung mit mehreren Spezialisten der Neurologie zum Thema Schlaganfall statt (von 9-12.30 Uhr). www.bletz.lu

„Ech wollt no Hëllef ruffen, mä ech konnt net méi schwätzen.“

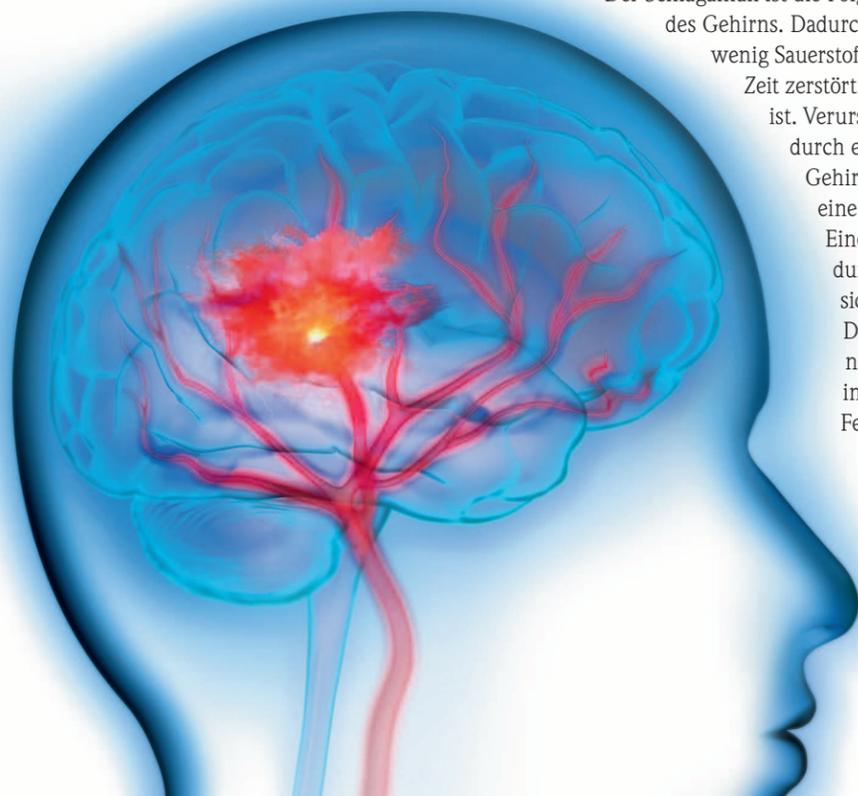
Chantal Keller

Was an einem Freitag, dem 13., in wenigen Sekunden passiert ist, hat Chantal Kellers ganzes Leben massiv verändert.



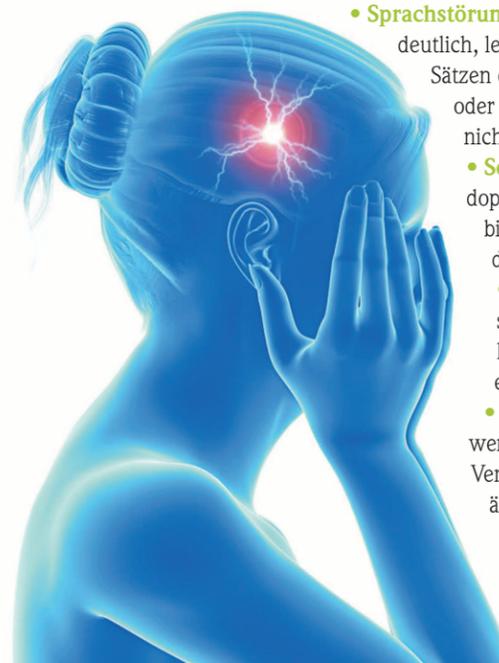
WAS IST EIN SCHLAGANFALL?

Der Schlaganfall ist die Folge einer plötzlichen Durchblutungsstörung des Gehirns. Dadurch erhalten die Nervenzellen im Gehirn zu wenig Sauerstoff und Nährstoffe und werden in kürzester Zeit zerstört. Weshalb schnelles Handeln lebenswichtig ist. Verursacht wird ein Schlaganfall entweder durch eine Mangeldurchblutung, weil ein zum Gehirn fließendes Blutgefäß verstopft ist, oder eine Blutung durch den Riss eines Blutgefäßes. Eine Minderdurchblutung kommt zustande durch eine Thrombose. Dabei verschließt sich eine Arterie durch einen Blutpfropf. Derartige Gefäßverschlüsse entstehen meist nicht in gesunden Hirngefäßen, sondern in solchen, deren Wand durch Kalk- und Fettablagerungen bereits beschädigt ist. Bei einer Embolie haben sich Blutgerinnsel im Herzen oder in den großen, zum Gehirn führenden Gefäßen gebildet. Von einem solchen Blutgerinnsel können sich Teile lösen, die durch den Blutstrom ins Gehirn gelangen und dort ein wichtiges Blutgefäß verschließen. 15 Prozent der Schlaganfälle entstehen derweil durch eine regelrechte Hämorrhagie, wobei sich Blut in das Hirngewebe ergießt.



SYMPTOME EINES SCHLAGANFALLS

- **Lähmungserscheinungen:** Die plötzlich auftretende Schwäche kann jeden Körperteil betreffen. Gewöhnlich ist jedoch die Hand, der Arm, das Bein von einer Körperseite oder eine Gesichtshälfte wie betäubt.
- **Gefühlsstörung:** Das einseitige Taubheitsgefühl betrifft ebenfalls hauptsächlich Arme, Beine und Gesichtsbereich.



- **Sprachstörungen:** Der Betroffene spricht unklar, legt lange Pausen zwischen einzelnen Sätzen oder Wörtern ein, wiederholt Wörter oder Silben oder kann sich überhaupt nicht mehr ausdrücken.
- **Sehstörungen:** verschwommenes, doppeltes oder eingeschränktes Sehen bis hin zur vorübergehenden Erblindung.
- **Kopfschmerzen:** Die Schmerzen setzen meist schlagartig ein und sind kaum zu ertragen – was typisch bei einer Gehirnblutung ist.
- **Weitere Störungen:** Begleitet werden oben genannte Symptome von Verständnistörungen, die sich dadurch äußern, dass der Betroffene Anweisungen nicht oder falsch umsetzt, plötzlich auftretenden Gleichgewichtsstörungen sowie einer verminderten Ausdrucksfähigkeit.

Wo steuern Sie hin?

Bausparen – Steuern sparen

Ihr BHW-Berater gibt Ihnen dazu die besten Tipps und informiert Sie über die staatlichen Steuerfreibeträge – damit Sie alles bekommen, was Ihnen zusteht. Sprechen Sie mit einem BHW Berater drüber. Oder rufen Sie die BHW Hotline an: 448844-1

Die CGFP und die BCEE sind die BHW Bausparkpartner im Großherzogtum Luxemburg.

BHW Bausparkasse Niederlassung Luxemburg
16, rue Erasme, L-1468 Luxembourg Kirchberg,
www.bhw.lu

